

Zeitschrift: Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht
Herausgeber: Konsortium der Zürcherischen Lehrerschaft
Band: 2 (1876)
Heft: 52

Vereinsnachrichten: Pädagogischer Beobachter, Wochenblatt für Erziehung und Unterricht

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pädagogischer Beobachter.

Organ der zürcher Volksschule.

Abonnementspreis, franco durch die ganze Schweiz: jährlich Fr. 2. 50, halbjährlich Fr. 1. 30, vierteljährlich 70 Cts.
Insertionsgebühr für die zweispaltige Petit-Zeile oder deren Raum: 15 Cts.

Winterthur,

N. 52.

den 30. December 1873.

Pädagogischer Beobachter,

Wochenblatt für Erziehung und Unterricht,

erscheint von Neujahr 1877 ab wie bisher wöchentlich einmal je Freitags zum jährlichen Abonnementspreis von Fr. 4 franco in der Schweiz. Druck und Expedition bei der Verlagshandlung J. Schabelitz in Zürich. Redaktion und Tendenz des Blattes bleiben unverändert.

Diejenigen Abonnenten, welche ihren Beitritt schriftlich an das Verwaltungskomite erklärt haben, erhalten das Blatt sofort unter ihrer Adresse. Probenummern werden anderweitig möglichst zahlreich versandt. Wer, ohne eine solche zu erhalten, abonniren will, beliebe das bei der nächsten Poststelle zu thun oder seine Adresse franco an die neue Expedition einzusenden.

Auch unter den äusserlich veränderten Verhältnissen sei das Blatt der freundlichen Beachtung empfohlen!

Redaktion und Expedition
des Pädagogischen Beobachters.

Beim Jahresschluss.

Vor genau 40 Jahren schrieb Dr. Th. Scherr in der 52. Nummer des „Päd. Beobachter“, unsers leuchtenden Vorbildes aus der schulbegeisterten Dreissiger-Periode: „Der pädag. Beobachter hat nunmehr seinen zweiten Jahrgang vollendet. Bei der Menge von Zeitschriften darf er sich nicht scheuen, das Geständniss abzulegen, wie seine Abonnentenzahl nicht so gross ist, dass das Unternehmen ohne weitere Opfer von Seite der Verlagshandlung und der Redaktion fortgesetzt werden kann. Ungeachtet dieses nicht ernunternden Standes haben sie sich dennoch beidseitig entschlossen, das Blatt in einem dritten Jahrgang fortzusetzen.“

Der jüngere Bruder wagt nun ebenfalls den Gang in's dritte Lebensjahr, und er kann etwas froheren Muthe in die Zukunft blicken; denn er hat sich einen sicherern Boden erkämpft und kann nunmehr auf eigenen Füssen stehen. Dank der Opferfreudigkeit vieler Schulfreunde und besonders dem freundlichen Entgegenkommen von Seite des Verlegers des „Landboten“, konnten wir zwei Jahre lang an viele tausend Leser im Kanton Zürich und viele hundert in andern Kantonen eine Wochenschrift gratis liefern, die sich zum Ziel setzte, alle Schichten des Volkes für Fragen der Erziehung und des Schulunterrichts zu interessiren und möglichst Vielen die Ueberzeugung beizubringen, dass grosse Reformen und Verbesserungen auf dem Gebiet der schweizerischen Volksschule dringend geboten sind. Das Blatt wollte vom Volke und nicht bloss von Fachleuten und Gebildeten gelesen sein; darum lehnte es sich an das im Kanton Zürich verbreitetste Publikationsmittel an, an ein Journal, dessen Redaktion die Schulfragen selber mit grösster Aufmerksamkeit verfolgt und den avancirtesten Standpunkt vertritt. Wir haben unsren Lesern früher auseinandergesetzt, warum unser Blatt nicht mehr weiter als Beilage des „Landboten“ erscheinen kann. — Was die Gründer des „Päd. Beobachters“ aber mit den „Opfern“ während der beiden letzten Jahre hauptsächlich anstrebt, das haben sie erreicht. Die Sache, für welche sie fechten, und die besondere Art und Weise, wie sie dies thun, hat insbesondere im Kanton Zürich so viele Freunde gewonnen, dass sie das Schulblatt nunmehr als selbstständiges

Organ erklären können, ohne irgend welche Subventionen in Anspruch nehmen zu müssen. Männer in allen Lebensstellungen, nicht bloss die Lehrer, sind unsere Freunde geworden und machen Samenkorn i-t auf empfänglichen Grund gefallen. Mit nicht geringer Genugtuung konstatiren wir, dass auch Solche ihre Zustimmung zu Tendenz und Haltung des „Beobachters“ gegeben, und den Wunsch nach Fortführung desselben geäussert haben, von denen wir nicht erwarten könnten, dass sie, in so entschiedener Weise wenigstens, mit uns sympathisiren würden. Es sind nicht bloss die Kerntruppen der Lehrerschaft und nicht allein die Stimmführer der radikal-demokratischen Partei, sondern gerade auch eine Reihe von Liberalen, die unser Blatt gern und zustimmend lesen. Mehrere liberale Kantonsräthe waren die ersten Voraus-Abonnenten auf's Jahr 1877. Diese That-sache wollen wir insofern beherzigen, als sie uns den Beweis leistet, dass z. B. unser Standpunkt zu den religiösen Fragen, und speziell zur Frage des Religionsunterrichtes in der Schule von ruhigen Leuten besser gewürdigt wird, als von leidenschaftlichen, fanatischen. Eine Reihe befriedeter Geistlicher endlich steht uns zur Seite. Wir wissen, dass sie es gut mit der Sache der Schule meinen und dass sie — einen Punkt ausgerommen — die Bestrebungen des „Beobachters“ unterstützen. Jener Punkt steht im Programm von Langenthal, und wir müssen gestehen, dass wir ihn nicht fahren lassen können. „Friede!“ rief Pfarrer Hirzel 1839 auf dem Münsterplatz Zürich; und ebenso rufen diese unsere lieben Freunde heute! „Ja wohl, Friede!“ entgegnete damals Major Uebel, und antworten wir heute: „Aber dieser Platz muss frei sein!“ (Wir haben wohl nicht röthig, die Analogie der beiden Fälle näher zu erörtern.) Solchen befriedeten Gegnern gegenüber bezogen wir unsere aufrichtige Hochachtung.

Allen Denen, welche in den verflossenen zwei Jahren durch pekuniäre Opfer die Consolidirung des „Päd. Beobachters“ ermöglichten, vor Allem dem Herausgeber des „Landboten“, entbieten wir herzlichen Dank. Bleiben wir ferner gute Freunde und unterstützen wir einander gegen seitig auch weiterhin in allen uneigennützigen Strebungen für die geistige und sittliche Förderung der Jugend und